

Künstlerinnen-Ausstellung Träum*weiter

Der unmittelbare Wunsch eine reine Künstlerinnen-Ausstellung zu gestalten, fing mit der Lektüre der Essays von Linda Nochlin und Frigga Haug an, die mit der Recherche für meine Masterarbeit zu Protestkunst und den Hindernissen für Künstlerinnen auf dem Kunstmarkt einhergingen. Darin werden die Hindernisse und Lösungsansätze für Künstlerinnen und Frauen verhandelt. Warum werden Frauen und People of Color immer noch anders behandelt als andere? Sind weniger als Akteur*innen sichtbar? Und warum?

Mit einer Liste von sarkastischen Aussagen („Müssen Frauen nackt sein, um ins Museum zu kommen“) machen bereits seit 1985 die Guerrilla Girls auf die Ungerechtigkeiten in der Kunstwelt aufmerksam. Die Ausstellung *Träum*weiter* in den Räumlichkeiten des Kunstpädagogischen Instituts der Goethe-Universität widmet sich nun einer aktuellen Reflektion dieses Themas und drei zentralen Fragen:

Wie sieht eine „gerechte“ Gesellschaft aus?

Was sind natürliche (Kunst) Zustände?

Was ist der Wert von Arbeit (wie wird er bemessen)?



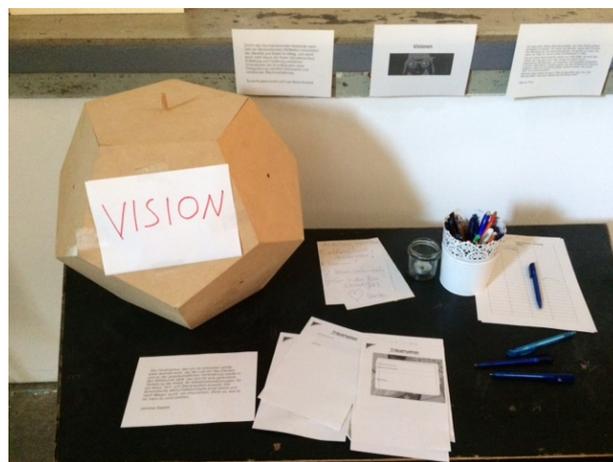
Um sich dem Thema ansatzweise zu nähern, habe ich als Kuratorin Linda Rustemeier zusammen mit meinem Team Larissa Dewald, Tatjana Dinus und Elena Witzeck acht Künstlerinnen eingeladen, ihre Positionen zu präsentieren und die Besucher*innen mit Visionen „anzustecken“. Insgesamt bekamen wir auf unsere Ausschreibung innerhalb von zweieinhalb Monaten rund 20 Bewerbungen und der Auswahlprozess war nicht leicht, jedoch wurden wir unterstützt von Prof. Verena Kuni und der Autorin und Zeichnerin Doris Lerche.



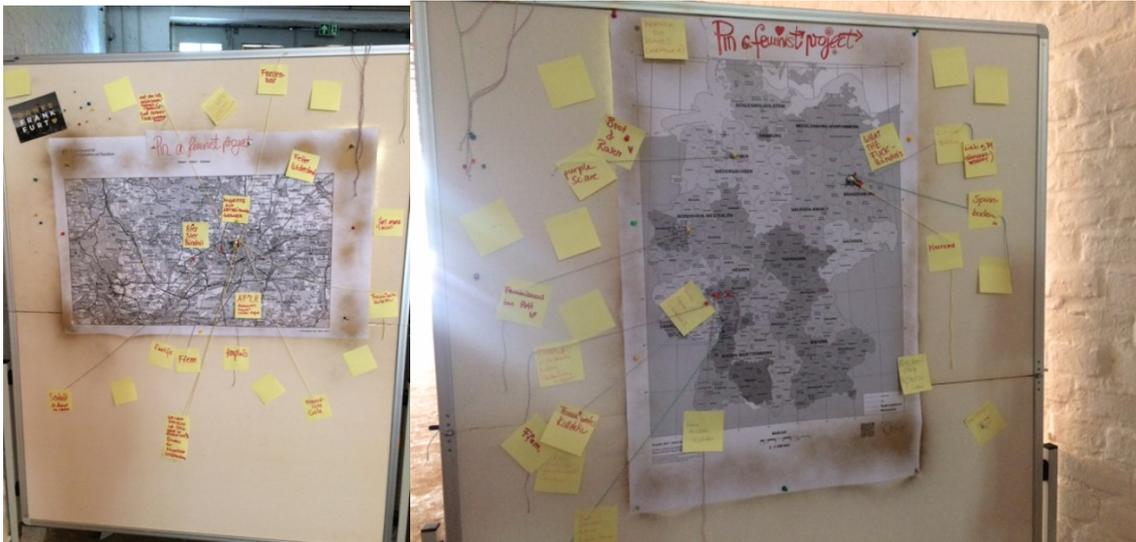
Wichtige Impulse der feministischen Kunst können durch Plakate, Mind-Maps und Lesematerial nachvollzogen werden. Der historische und philosophische Hintergrund der Ausstellung erschließt sich durch die Beschäftigung mit der Soziologin Dr. Frigga Haug (Vier-in-Einem-Perspektive) sowie der Kunsthistorikerin Linda Nochlin, die mit ihrem Essay „Why Have There Been No Great Women Artists?“ 1971 den Grundstein für eine feministische Kunstgeschichtsschreibung legte.

Die Künstlerinnen der aktuellen Schau zeigen nun ihren Blick auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft und hinterfragen deren Gerechtigkeit. Sie erarbeiten Visionen und Utopien eines alternativen und feministisch geprägten Systems und schneiden dabei politische, gesellschaftliche, evolutionäre sowie persönliche Themen an.

Besonderen Stellenwert nahm die Interaktivität ein, die die Besucher*innen aufforderte, zu einem Teil der Ausstellung zu werden:



Laufzettel führten durch die Ausstellung: Was ist dein Favorit und warum? Kannst du daraus eine Vision erkennen? Jede Künstlerin gab zu ihrem Werk außerdem eine schriftliche Vision ab, die die Besucher ausgedruckt mitnehmen konnten.



Die Ausstellungshalle der Kunstpädagogik war der Ausstellungsort in der Sophienstraße 1-3 in Bockenheim. Die Künstlerinnen waren:



Marina Ackar: Solidarität



Lina Lätitia Blatt : Vulvaart



Sensible Date (Kristina Mukhacheva,) : Cybercity, Frauenparlament und Queerparty



Bei der Kunst von Miriam Dönges Sandra Nr. 3 und Ruth Köttner Konstruktive Kritik; Rosa ist die schwache Variante von Rot ging es kuratorisch besonders um die starke Pose und nicht geschlechtlichen Einordnung der beiden Personen im Bild.



Linn Mann tanzte den Schneckentanz „Heliko Danco“ bei der Vernissage und schnitt ihn als filmische Kunstproduktion für die Ausstellung, die mit einem Beamer gezeigt wurde. Dabei sammelte sie tierschützerfreundlich Weinbergschnecken und eine andere Art ein, und studierte und performte typische männlich-weibliche Posen ein, während die Schnecken auf ihr wanderten. Schnecken sind von Natur aus Zwitter und leben ein interessantes Gesellschaftsmodell.



Ira-Frida Nova (Be(e) Woman Serie)



Joëlle Pidoux (~Lemma~) stellte das Wissen als Sehtafeln da, das transformiert werden muss



Karoline Große (Träum*weiter-Corporate-Design)

Die Ausstellung lief bis zur Finissage am 11.05.2018 täglich von 14-20 Uhr in der Sophienstraße 1-3 in Frankfurt.

Zur weiteren Nachhaltigkeit ist ein Ausstellungskatalog mit ISBN-Nr in der Nationalbibliothek verfügbar.



Die Künstlerin Ruth Köttner und die kunstpädagogische Malerei und Grafikklassse von Frau Kerstin Gottschalk im Gespräch.



Innenimpressionen der Halle und der Vernissage am 4. Mai 2018.



Vernissagekonzert von Elena Harnoune und Band, im Hintergrund die DJs Sophia und Elena



Schlussvortrag und Publikumsgespräch von Künstlerin Miriam Dönges zu „Frigga Haugs Vier in Einem“ Perspektive und die DJ und Künstlerin Kristina

Das Ausstellungsprojekt wurde ermöglicht durch die Förderung des studentischen Projektrats und der Psychologiestelle des Service Learning. Für die tolle Initiative und freundliche Unterstützung möchte ich mich ganz herzlich bedanken.



Mögliche Verbesserungen: Kapazitäten und Verantwortlichkeiten einfordern, Geld vorher zusammenrechnen, Kommunikation Verbesserungen und deutlich kommunizieren, Mutige Entscheidung fällen, wie bringt alles und dabeibleiben, Künstlerin einplanen in den Schichtplan, sowie Organisation. Mehr Delegieren!

Weitere Infos unter: <https://traumweiter.wordpress.com>

Bericht in „The Article“ unter: <https://thearticle.hypotheses.org/1044>

Social Media unter:

Facebook: <https://www.facebook.com/traeumweiterffm/?ref=bookmarks>

Instagram: https://www.instagram.com/ausstellung_traeum_weiter/

Die Literatur zur Ausstellung:

Frigga Haug: www.inkrit.de/frigga/documents/DA291_fh.pdf

Linda Nochlin: http://www.writing.upenn.edu/library/Nochlin-Linda_Why-Have-There-Been-No-Great-Women-Artists.pdf